Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Dritte. Thüringer Volkslied

Kahlbrock, Joachim

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421685

Visual Library

hoffnungsvollen Jüngling, den sie auf dem Ball gesehn, gab sie's deutlich in dem Liedchen durch die Worte zu verstehn: (: Drück die Augen zu, :) ich bin doch nicht zu jung dazu; (: drück die Augen zu, :) ich komm doch früh genug dazu.

Doch leider fällt es Keinem ein die Funfzigjähr'ge noch zu frein, denn wer ihr ins Gesicht nur schaut, sieht gleich die Runzeln in der Haut. Jedem den sie's angetragen, hat's ihr gleich mit spöttscher Mien' ganz entschieden abgeschlagen durch des Liedchens schönen Sinn: (: Drück die Augen zu, :) du bist schon viel zu alt dazu, (: drück die Augen zu, :) sonst lacht man dich noch aus dazu.

Drum hübsche Mädchen, seid gescheut, denn schnell flieht eure Jugendzeit; kommt einer, der getreu und zart, sein liebend Herz euch offenbart, denn laßt euch vom Stolz nicht regen, zeigt euch seiner Liebe werth; singet freundlich ihm entgegen, wie des Liedchens Text uns lehrt: (: Drück die Augen zu, :) ich bin nicht mehr zu jung dazu, (: drück die Augen zu, :) jetzt ist die rechte Zeit dazu.

Das Dritte.

Thüringer Volkslied.

Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich lassen kann; bist mir vom Herzen lieb, das glaube mir; du hast die Seele mein so ganz genommen ein, daß ich kein' And're lieb als dich allein.

Blau ist das Blümelein, das heißt Vergißnichtmein, das Blümlein leg' ans Herz und denk an mich; stirbt Blum' und Hoffnung gleich, wir sind an Liebe reich, denn die stirbt nie in mir, das glaube mir.

Wär' ich ein Vögelein, wollt' ich bald bei dir sein; scheut Falk und Habicht nicht, flög schnell zu dir. Schöß mich ein Jäger todt, flög' ich in deinen Schooß, sähst du mich traurig an, gern stürb' ich dann.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue schöne Lieder.

1. Hast du noch den Liebsten vom vorigen Jahr.
2. Adieu, Marie! ich muß fort.
3. Wenn ich mich nach der Heimath sehn'.

Eigenthum von Anton Theodor Lichtenberg.

Das Erste.

Vertrauliches Gespräch zweier Berliner Jungfern.

1. Hannchen. Hast du noch den Liebsten vom vorigen Jahr, Der damals mit uns in Charlottenburg war? Ich konnte ihn gut leiden, ich muß dirs gestehn, Denn er war so zärtlich, auch artig und schön.

2. Die Stiefeln, die Hosen, der Rock und der Hut, Kurz, was er an hatte, das ließ ihm recht gut; Beim Tanzen, da spielte er auch seinen Mann, Das Walzen, das stand ihm vortrefflich gut an.

3. Minchen. Ach nein, liebe Hanne, die Liebschaft ist aus, Sein Vater, der schrieb ihm, er mußte nach Haus, Und überdies war er mir auch nicht recht treu, Er hatte noch immer so was nebenbei.

4. Ich habe erst kürzlich was von ihm gehört, Er hat in Berlin eine Köchin bethört; So mußte es kommen, die hat ihren Lohn. Da kam ich, Gottlob, doch noch besser davon.

5. Hannchen. Das Korbmachermädel kommt auch übel an, Die nimmt den versoffenen Schwaben zum Mann; Der keilt ihr bestimmt den Rücken noch voll, O Minchen, bei so was ist's mir nicht ganz wohl.

6. Minchen. Dein Joseph ist noch ein recht ehrliches Blut, Der meint es mit dir doch aufrichtig und gut; Er führt niemals solche Kabalen im Sinn, Dir schwinden die Tage ganz sorglos dahin.

7. Nimmt er dich zum Weibe, da hast du dein Brod, So lang, als er lebt, leidest du keine Noth; Er ist nicht,

Landesbibliothek Oldenburg